FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 545 C. H. von Canstein an A. H. Francke 04.10.1712

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

ses aus treuem hertzen gegen dieselbige und weilen dergleichen gedancken bey mir erweckt worden, da die relation von seinen medicamenten gar nicht lautet, als ich gewündschet ja gehofet. wie die artzney vor die ruhr sich halten werden, soll mich verlangen. denn ein paar exempel stabiliren den credit deßelbigen noch nicht vollkommen. da ich aus der erfahrung weis, wie durch die neue methode der vomitife (?) die ruhr zu curiren, einigen ist geholfen worden, die es doch dem vomiren wann alles genau untersuchet wird, nicht zu dancken haben. ubrigends ist von mir verlanget worden (626) einen studiosum Theologiae nahmens *Wisenmeyer* eines predigers Sohn unweit dalwitz bekand zu machen; er verlanget nur dieselbige zu sprechen und wann er sich wol verhielte im Christenthum auch studiis : / annitzo aber soll er nicht regenitus sondern regenerandus seyn / : einige reflexiones auf ihn zu machen, ihn bey ihren anstalten zu gebrauchen. die vorige post habe keine briefe von halle. Ich erlaße der heyligen obhut gottes und verharre lebenslang.

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

(623; Vermerk von Franckes Hand:) praes. d. 30. Sept. 1712.

545.

(C 4 s 627) Dalwitz, den 4. oct. 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Nu bin ich, gott lob, hier wieder in der Stille nachdem ich einige wochen in berlin nicht allemahl das jenige thun könen, was mir am angenehmsten auch am erbaulichsten ist. Ich antworte dann zuforderst auf dero letzere schreiben vom 27. Sept. auch 1. oct. den effect der medicamenta betrefend, so ist mir mit voriger post folgendes noch gemeldet worden. *die artzney wieder die rothe ruhr ist auch versucht worden und nach außsage der Chirurgorum aber weiter nichts als die vorige gethan, nemlich bey dem einen anschlaget bey dem andern aber nicht. mit dem wundbalsam bleibet es bey dem vorigen. meine wenige erfahrung betrefend kan daß bekante pulvis vitalis und kleine schwartze pulvergen mit keinem andern bishero uns noch bekand gewordenen artzeneyen in vergleichung gezogen werden. benebst der Essentia dulcis, das schwartze pulvergen betrefend haben wir nach vielen bitten solches dem ehrlichen general du portail bey seiner schweren kranckheit recht aufgedrungen : / wie denn der general ihm als er sich nach tournay bringen ließ, damit nachgelaufen / : da er denn* (628) *die 4 doses, so wir ihm gegeben, wie er letzt schreibet, gebraucht und erwundschten effect davon gefunden. wolte wündschen, daß ihm deßen mehr gelaßen etc.* wie dieselbige ubrigends gedacht, so wird dem (!) man mit seinen medicamenten nicht durchdringen, ob schon sonsten vor ihnen in halle der herr darein mag einen segen geleget haben. Mir stehet dabey fest, er habe die Medicamente nicht gnugsam gebrauchet und auf ihre effecte nicht acht gehabt, oder solche nicht candide beschrieben. Sonsten bin auch beständig der meinung, daß Ew.hochEhrw. bey den mir bekandten ümständen nicht anders gehen könen, daß ich aber auch wegen des künftigen einige sorge ausgedruckt, hatt vornemlich zum grund, daß der man in H. ein bloß naturlicher

mensch ist und da bekenne ich gern, daß naturlicher menschen ihre redlichkeit bey mir in keine consideration kombt. Sie ist ja leyder bey denen die sich zu Christo bekennen, wenigenst nicht in dem gehorigen grad, bey vielen unter ihnen vorhanden, geschweige bey naturlichen menschen. auch das quantum ut *qd* (Abk: quod) nescitur stehet mir bey den meisten menschen sehr vor augen. der herr wird indeßen schon ausführen, was er in seinem rath beschloßen. uns gebühret einem jedem an seinem ort und auf der post, wo ihn seine weisheit gesetzt, alle treue zu beweisen, und den erfolg von allem seiner macht zu empfehlen. Seine güte preise ich auch hertzlich über das gemeldete. So (629) kann es rücken. Er laße es ihnen bald ausgezahlt werden. 2000 th. habe ich von ihr (gemeint: Comtesse Isabella) in händen, die erfolgen konte. das schreiben von H. M. Hencke sende zurück. Er hatt auch nach berlin gemeldet von seinem krancklichen zustand. uber H. lunemann auch H. leutholph promotion freue mich von gantzem hertzen. wann nur die ihnen anvertrauten schulen fein groß seyn möchten. H. D. Sthal (!) hatt seinen abscheid (!) urgenter gesucht, aber nicht erhalten. Sonsten aber die ursachen, warum er von Halle weg verlanget fein den Hh. Ministris gesaget. unter andern, das tractament, so man eine zeit hero vom hofe in den rescripten empfangen. Ich habe was schriftliches von ihm gesehen, darin er Mascule geschrieben. Es scheinet auch es habe einige impression bey hofe gemacht. Mitt H. Thomasii directorio ist er auch nicht zufrieden. ich halte fast dafür, dieser thue die reise, um sich so viel fester zu setzen, denn seine autorite mag wancken. ich werde mich bemühen, ob nicht was davon erfahren möge. H. v. Printz lieget todlich darnieder, so daß an seinem aufkommen will gezweiflt werden. gott bringe ihn zur Erkenntniß. letzlich hatt der B. v. Mor. mir in der sachen von H. gedike geantwortet und zwar, da ich in meinem schreiben ihm vollkommen gemeldet den verlauf von der sachen und (630) die sorge, die ich seinetwegen dabey hette, so gehet doch seine gantze antwort dahin, daß dieses bey ihm in keine consideration komme (!), und wündsche er ihnen zur ihren vorhaben vielen Segen von gott. auf die art sehe ich nicht, was den schluß dieser sache mehr hindern konne. damit aber Ew.hochEhrw. hierunter desto mehr geschonet werden, so habe den Vorschlag gethan, daß die frl. ohmin einige monathe nach dertz bey der fr. v. Hackeborn gehe, auch daselbst die vollenziehung (!) geschehe auf die art wüßte man nicht, daß Er Sie von halle aus dem Stift geholet, und es gebe kein aufsehen. H. gedike hatt den vorschlag sich gefallen laßen, weis aber nicht ob dieselbige etwas dabey zu bedencken haben, welches denn mit nechstem zu melden. letzlich wäre H. Tolner zu melden, daß H. D. Sthal (!) schreiben und geld mitbringet. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

546.

(C 4 s 631) dalwitz, den 9. oct. 1712

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

aus dem verfahren des D. Heinecci wird, glaube ich, ein nutzen kommen, auf eine oder die andre art. allein die todliche kranckheit des H. v. Printz wird